Wir Malteser in Bayern



Liebe Malteser,





Rettungsdienst, Katastrophen- und Zivilschutz sowie Menschen mit Behinderung sind einige der wichtige Themenfelder, bei denen wir Malteser uns im Haupt- und/oder Ehrenamt engagieren.

Der Blackout in Berlin zu Jahresbeginn hat gezeigt, wie wichtig es ist, dass wir uns im Zivilschutz zukunftssicher aufstellen und die Menschen zur Selbsthilfe befähigen. An verschiedenen Standorten bieten wir Resilienz-Schulungen an. Wie koche ich ohne Strom? Wie bediene ich eigentlich einen Feuerlöscher? Das sind nur einige der Fragen, die hier beantwortet werden. Mehr Infos dazu lesen Sie auf den Seiten IV und V.

Eng verbunden mit dem Zivilschutz ist auch der Rettungsdienst. Hier wollen wir 2026 einen richtungsweisenden Schritt gehen und den Rettungsdienstbezirk Bayern (RDBezBY) gründen. Damit bündeln wir die Expertise aus allen Bezirken in einen einzigen. Diese Umstrukturierung wird uns wirtschaftliche und strukturelle Vorteile bringen und ermöglicht uns, unseren Rettungsdienst fit für zukünftige Herausforderungen zu machen.

Neben den Blaulichtangeboten haben wir – gemäß unserem Auftrag – auch immer die Bedürfnisse der Menschen im Blick. In der aktuellen Ausgabe beschäftigen wir uns daher mit der Offenen Behindertenarbeit der Malteser am Beispiel der Bistümer Augsburg und Regensburg (Seite III).

Wir wünschen Ihnen viel Spaß mit der ersten Ausgabe des Malteser Magazins im Jahr 2026 und als kleiner Tipp:

Weitere Geschichten rund um die Malteser in Bayern finden Sie hier:

Herzlich

Antonio Graf Keglevich
Regionalleiter

Florian Pohl
Regionalgeschäftsführer

Fotos: Horlemann

Helferporträts



GISELA PANHOLZER

Zusammenhalt bei Krisen

EICHSTÄTT Zwei Gefühle standen am Beginn ihres Engagements, sagt Gisela Panholzer: „Dankbarkeit, dass in meinem Leben alles so gelaufen ist, wie es ist, weil es am Ende immer gut ausgegangen ist. Herausforderung, weil es eine Welt ist, die mir bis dahin völlig unbekannt war." Im April 2022 hat die heute 60-Jährige ihre Ausbildung zur Kriseninterventionshelferin bei den Maltesern begonnen, inzwischen ist sie stellvertretende organisatorische Leitung des Eichstätter Kriseninterventionsteams (KIT), PSNV-Gruppenführerin – und voraussichtlich ab Ende März auch Einsatzleitung PSNV.

Drei Aspekte ihres Ehrenamts gefallen ihr besonders, erzählt Gisela Panholzer: „Mich berührt immer wieder der unglaublich gute Zusammenhalt in den meisten Familien. Wenn es dicke kommt, ist sofort klar, dass man einander hilft." Auch die Zusammenarbeit in der Blaulichtfamilie sei „unglaublich toll", weil es stets um die betroffenen Personen und nicht um Kompetenzgerangel oder gar Konkurrenzdenken gehe. „Und zum Ende eines Einsatzes ist es dann großartig zu sehen, wie gut wir die Betroffenen unterstützen konnten, so dass diese die nächsten Schritte gehen können."

Menschen, die überlegen, sich ebenfalls für ein Engagement in der Krisenintervention ausbilden zu lassen, rät sie: „Empathie, Offenheit und Kreativität sind grundlegende Eigenschaften, die man mitbringen sollte. Zudem muss man sich immer wieder klar machen können, was die eigene Rolle ist: Wir bieten ganz viel Unterstützung, aber diese annehmen und danach handeln müssen die Betroffenen."



JUTTA PETERS

Mit Herz und Erfahrung für andere da

BAMBERG Wenn Jutta Peters vom Café Malta erzählt, spürt man sofort: Hier engagiert sich jemand mit Herz, Erfahrung und echter Freude an der Begegnung mit Menschen. Seit Dezember 2024 koordiniert sie das Café Malta der Malteser in Bamberg – einen Ort, an dem ältere Menschen Gemeinschaft erleben, ins Gespräch kommen und für ein paar Stunden den Alltag hinter sich lassen können.

Aufgewachsen in Regensburg ist Jutta Peters dort seit ihrem 15. Lebensjahr ehrenamtlich beim Bayerischen Roten Kreuz aktiv. Der soziale Einsatz begleitet sie also schon ein Leben lang. 2009 führte sie ihr Weg nach Bamberg, wo sie als hauptamtliche Verwaltungskraft in der Diözesangeschäftsstelle der Malteser bis zum Ruhestand 2015 tätig war. Auch im Menüservice und im Besuchs- und Begleitungsdienst sammelte sie Erfahrungen. „Die Malteser waren immer mehr als nur ein Arbeitsplatz für mich – sie waren und sind ein Stück Zuhause", sagt sie rückblickend.

Seit ihrem Ruhestand bringt sich Jutta Peters mit umso mehr Energie ehrenamtlich ein. Besonders das Café Malta liegt der 74-Jährigen am Herzen. Monat für Monat organisiert sie gemeinsam mit einem engagierten Team von sechs Ehrenamtlichen abwechslungsreiche Nachmittage – von musikalischen Festen über Informationsangebote bis hin zu Ausflügen wie zuletzt nach Schloss Seehof. „Wenn unsere Gäste lachen, mitsingen oder sagen: ‚Das war ein richtig schöner Tag' – dann weiß ich, warum ich das mache", erzählt sie.

Fotos: Christina Gold (l.), privat (r.)

Vielfalt sichtbar machen



Text: Sarah Nerb, Sybille Stegmair

Was wäre, wenn wir alle gleich wären? Die Welt wäre ärmer. Denn Vielfalt macht unser Leben bunt, lebendig und menschlich.

Am 21. März, dem Welt-Down-Syndrom-Tag, setzt die Offenen Behindertenarbeit (OBA) der Malteser in Augsburg und Straubing ein starkes Zeichen für Inklusion. In den Innenstädten verteilen Mitarbeitende bunte, unterschiedliche Socken. Das Chromosom wird oft als sockenähnlich dargestellt, daher symbolisieren unterschiedliche Socken diese genetische Besonderheit, denn Menschen mit Down-Syndrom haben ein drittes Exemplar des 21. Chromosoms (Trisomie 21). Diese Aktion zeigt: Jeder Mensch gehört dazu. Jeder ist wertvoll.

Jessica Rieder, Leiterin der OBA in Augsburg, bringt es auf den Punkt: „Inklusion bedeutet für uns, dass jeder Mensch die gleichen Chancen hat, am Leben teilzunehmen – unabhängig von seinen Fähigkeiten oder Einschränkungen. Vielfalt ist keine Herausforderung, sondern eine Bereicherung für unsere Gesellschaft."

Besonders wichtig sind die vielfältigen Angebote, die Begegnung und Gemeinschaft fördern: Es wird gemeinsam gekocht, gestrickt oder Fasching gefeiert. Für Kinder mit Trisomie 21 gibt es spezielle Gruppen, in denen sie spielen, lernen und Freundschaften schließen können. Diese Angebote schaffen nicht nur Freude, sondern auch ein starkes Gefühl von Zugehörigkeit.

Ein weiterer Schwerpunkt der Offenen Behindertenarbeit der Malteser in Straubing sind inklusive Exkursionen und Urlaubsangebote. Sie richten sich an Jugendliche und Erwachsene mit Behinderung – insbesondere an Menschen, die noch bei ihren Angehörigen leben – und schaffen wertvolle Freiräume für alle Beteiligten. Die Teilnehmenden sind zwischen 14 und 66 Jahre alt und bringen ganz unterschiedliche Unterstützungsbedarfe



1 Der Ausflug an die Ostsee hat allen sehr gut gefallen.
2 Das Team der OBA in Augsburg mit bunten, unterschiedlichen Socken am Welt-Down-Syndrom-Tag

mit. „Inklusion heißt für uns, Reisen im In- und Ausland so zu gestalten, dass wirklich jeder teilnehmen kann. Wenn Menschen mit Behinderung selbstbestimmt Urlaub machen, entsteht Teilhabe ganz selbstverständlich", so Dagmar Poloczek-Preuß, Leiterin der OBA Straubing.

Die Reisen sind bewusst so konzipiert, dass niemand ausgeschlossen wird. Barrierefreie Unterkünfte, die Organisation von Pflegehilfsmitteln in Zusammenarbeit mit Sanitätshäusern sowie die Begleitung von Menschen mit mehrfachen oder pflegeintensiveren Beeinträchtigungen gehören selbstverständlich dazu. Mindestens zwei Reisen pro Jahr sind speziell auf diese Bedürfnisse ausgerichtet – oft sogar mehr.

Neben Erholung und Abwechslung stehen Selbstbestimmung und Gemeinschaft im Mittelpunkt. Aktivitäten werden gemeinsam geplant, Freundschaften entstehen und viele erleben erstmals Urlaub ohne Eltern – dafür mit Gleichgesinnten. Gleichzeitig tragen die öffentlichen Bus- und Gruppenreisen dazu bei, Berührungsängste abzubauen und die Vielfalt menschlichen Lebens sichtbar zu machen.

Die Offene Behindertenarbeit der Malteser begleitet Menschen mit körperlichen und geistigen Einschränkungen, mit Sinnesschädigungen oder chronischen Erkrankungen sowie Angehörige und Zugehörige. Das Ziel ist es, Menschen ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben zu ermöglichen und gleichzeitig Familien zu entlasten.

IMPULS

Am 21. März laden wir alle ein, gemeinsam ein Zeichen zu setzen. Ziehen Sie bunte Socken an und zeigen Sie: **Inklusion ist bunt. Vielfalt verbindet.**

Fotos: Sybille Stegmair



Wenn Wollmäuse zu Anzündern werden



ERZBISTUM Wie steht es um Ihre persönliche Resilienzfähigkeit? Haben Sie ausreichend Wasser gelagert? Wissen Sie, wie man Feuer macht, und wichtiger, wie man es löscht? Die Malteser im Erzbistum München und Freising haben in einem Pilotprojekt begonnen, ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeitende auf ihre Resilienzfähigkeit zu schulen.

Text: Wilhelm Horlemann

Feuerschalen und -löscher, Wäschetrockner-Wollmäuse und Dosen-Lebensmittel sind einige der Hauptdarsteller in den Resilienzschulungen der Malteser in Oberbayern. „Wir schulen in den Kursen Hilfe zur Selbsthilfe in einer Notlage, wie es beispielsweise Anfang 2026 in Berlin der Fall war", so Markus Bretschneider, Abteilungsleiter Dienste, Malteser im Erzbistum München und Freising (s. Kasten S. V). Der Ansatz ist dabei praxisnah. „Wollmäuse aus dem Wäschetrockner sind die perfekten Anzünder für ein Feuer", ergänzt er. Sollte der Strom länger ausfallen, „ist man vielleicht froh, wenn man im Garten in der Feuerschale ein Feuer machen kann."

Daneben stehen auch die Lebensmittelbevorratung oder das Notgepäck auf der Tagesordnung. „Wie verhält es sich beispielswiese mit notwendigen Medikamenten?", fragt Andrea Hirth, Diözesanreferentin Katastrophenschutz München und Freising (s. Kasten S. V). Da sollte man vorbereitet sein, um einige Tage auszukommen. Was viele nicht wüssten, erklärt Andrea Hirth, sei, dass einfachste Dinge wie fließendes Wasser oder die Toilettenspülung nicht mehr gehen. „Aus Krisengebieten sieht man oft die Notlage bezüglich Wasser und wie Krankheiten durch schlechtes Wasser ausbrechen. Wir geben Tipps, wie man Wasser richtig aufbereitet, um sich selbst, aber auch die eigene Familie, wo vielleicht auch Klein- und Kleinstkinder dabei sind, durch den Blackout zu bringen."

Natürlich hofft auch Markus Bretschneider, dass wir nie in die Situation kommen, über einen längeren Zeitraum in solchen Notlagen ausharren zu müssen. „Berlin hat aber gezeigt, dass es immer passieren kann und es ist besser, dass wir vorbereitet sind."

Weitere Infos zur persönlichen Resilienz/Vorsorge:
www.bbk.bund.de

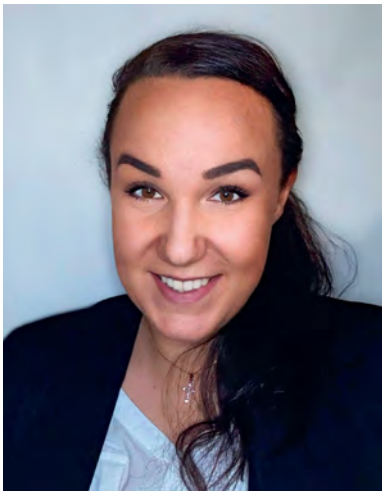
Fotos: Silberbauer

Schulungen Resilienz

Jeder kann sich auf Notsituationen vorbereiten. Wie es geht ist ganz einfach und wird in Kurzschulungen bei den Maltesern trainiert. Die Erfinder der Malteser Resilienzkurse im Erzbistum, Andrea Hirth und Markus Bretschneider, haben wir dazu befragt.

Interview: Wilhelm Horlemann





Markus Bretschneider und Andrea Hirth von den Maltesern

Herr Bretschneider, warum braucht es 2026 Resilienzkurse?
Markus Bretschneider: 2026 stehen wir vor vielfältigen Herausforderungen, die unseren Alltag und auch unsere Einsatz- und Hilfssysteme zunehmend belasten. Gesellschaftliche Krisen, extreme Wetterereignisse, technische Störungen oder großflächige Infrastrukturausfälle treffen Menschen oft unerwartet – und genau dann entscheidet die eigene innere Widerstandskraft darüber, wie gut man schwierige Situationen bewältigt. Resilienzkurse der Malteser setzen genau hier an: Sie geben Menschen konkrete Werkzeuge an die Hand, um in Stress-, Krisen- oder Notsituationen handlungsfähig zu bleiben.

Für wen sind denn diese Kurse gedacht? Und: Kann da jeder mitmachen?
Andrea Hirth: Die Kurse richten sich – ähnlich wie ein Erste-Hilfe-Kurs – an die breite Bevölkerung und sind bewusst niedrigschwellig aufgebaut. Grundsätzlich kann jeder Jugendliche oder Erwachsene mitmachen, unabhängig von Vorerfahrungen oder persönlichem Hintergrund. Das ist wichtig, denn Resilienz lässt sich in jedem Alter und ohne spezielles Fachwissen erwerben und stärkt Menschen in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen.

Geben Sie uns ein paar praktische Tipps. Was ist primär wichtig und wie ist man schnell und einfach gut vorbereitet?
Markus Bretschneider: Die Vorbereitung beginnt mit den kleinen Dingen. Beginnen Sie damit, wichtige Dokumente, Medikamente und persönliche Unterlagen griffbereit zu bündeln. Legen Sie außerdem einen einfachen Vorrat aus Wasser, haltbaren Lebensmitteln und grundlegenden Hygieneartikeln an, um ein paar Tage ohne Einkauf auszukommen. Überlegen Sie, wen Sie im Ernstfall erreichen müssen, und halten Sie Notfallkontakte sowie alternative Kommunikationswege bereit.

ZUR PERSON

Markus Bretschneider
→ Funktion: Abteilungsleiter Dienste und Leiter Rettungsdienst Bezirk München in der Diözesangeschäftsstelle München und Freising
→ Engagiert als: Einsatzleiter Rettungsdienst (ELRD)/ Organisatorischer Leiter (OrgL) im Rettungsdienstbereich München, Kontingentführer Oberbayern, Notfallsanitäter

Andrea Hirth
→ Funktion: Diözesanreferentin Katastrophenschutz und Schulsanitätsdienst, Projektleitung Herzenswunsch-Krankenwagen
→ Engagiert als: Leiterin/ Fachberaterin Psychosoziale Notfallversorgung im Rettungsdienstbereich München, PSNV-Einsatzkraft, Notfallsanitäterin

Fotos: Fabian Helmich (l.) und privat (r.)

Mit Pferden gegen Angst und Verlust

GÜNZBURG / GLÖTT Selbstsicher reitet Paula auf dem Rücken von Vinur, ein Tuch in ihrer Lieblingsfarbe Rosa in der Hand. Wer das Mädchen beobachtet, mag kaum glauben, dass es sich dem Islandpferd noch vor wenigen Wochen nur auf Armlänge genähert hat.

Das Bild von Paula im Pferdehof „Seelengrübchen“ zeigt, was pferdgestützte Trauerarbeit bewirken kann. „Angst vor Verlust war ihr Allgemeinzustand“, sagt Christine Strasser-Harr über das Kind, dessen Vater vor Kurzem gestorben ist. Innerhalb von sechs Treffen im Rahmen von „Wind in der Mähne“ schaffte es Vinur, Paula Vertrauen in sich selbst zu geben – nun sitzt sie, freihändig reitend, auf seinem Rücken.

„Dafür mache ich das, da geht mein Herz auf“, sagt die Ehrenamtliche. Zu Hause spricht Paula jetzt über den Tod ihres Papas, was sie zuvor nicht konnte. Der Weg dorthin führte über Gespräche, Übungen auf dem Holzpferd und erste vorsichtige Berührungen des flauschigen Vinur.



Das Projekt „Wind in der Mähne“ hilft dabei, Trauer zu verarbeiten. Das Besondere am Pferd in der tiergestützten Trauerarbeit ist, dass es den Menschen im wahrsten Sinne des Wortes trägt und ihm dadurch Halt schenkt – sowohl im übertragenen wie auch im ganz konkreten Sinn. Während man in der Trauer oft das Gefühl hat, dass nichts vorwärtsgeht, ermöglicht das Pferd Bewegung: Der Trauernde kommt – getragen vom Pferd – behutsam wieder in ein Vorwärts. Zudem fällt es leichter über ein belastendes Thema zu reden, wenn der Türöffner Pferd mit dabei ist.

Im Seelengrübchen werden Kinder einzeln oder in kleinen Gruppen von maximal drei Kindern begleitet. Es bietet einen Rahmen, in dem niemand bewertet wird. „Man darf so sein, wie man sich fühlt, z. B. auch wütend“, erklärt Christine Strasser-Harr.



Trauernde Kinder und Jugendliche begleitet Christine Strasser-Harr auf ihrem Pferdehof Seelengrübchen.

Die fachliche Qualifikation ist das eine, das andere ist die Empathie und Authentizität der blonden Frau, die selbst einen ähnlichen Weg gegangen ist wie „ihre“ Kinder. Für „Wind in der Mähne“ engagiert sie sich vorwiegend ehrenamtlich. „Ohne meinen Mann würde das alles nicht gehen“, sagt sie. Denn Erwin steht ebenfalls zu einhundert Prozent hinter diesem Projekt und sorgt für ein ansprechendes Umfeld vor Ort.

Wer einmal im Seelengrübchen war, darf jederzeit wiederkommen. Mit ihren Ehemaligen bleibt Strasser-Harr in Kontakt, wie mit einem Mädchen, das sich in unregelmäßigen Abständen meldet und signalisiert „Ich brauche euch wieder“.



DANKE!
SPENDE FÜR PROJEKT „WIND IN DER MÄHNE“

GÜNZBURG 5.000 Euro haben die VR-Bank Donau-Mindel eG und der Verein Allianz für Kinder in Bayern dem Malteser Kinder- und Jugendhospizdienst gespendet. Vielen Dank für diese großartige Unterstützung des Projekts.

Bild: Freude und Dankbarkeit bei der Spendenübergabe in Glött.

Fotos: Christine Strasser-Harr (o.), Nicole Mengele, VR-Bank (u.) | Text: Ulrike Reschke / Sybille Stegmair

Spontanhilfe: zweite Ausbildungswelle

DIÖZESE Im April startet eine neue Ausbildung für Spontanhilfekoordinatoren. Sie ist die Grundlage, um Spontanhelfende im Einsatz strukturiert und sicher einzubinden. Die ersten zwölf Absolventen schlossen den Kurs im November 2025 ab, einige zusätzlich als Multiplikatoren. Damit sind die Malteser in der Diözese Augsburg in der Lage, eigenständig Facheinweisungen durchzuführen und Einsatz- sowie Führungskräfte im Umgang mit Spontanhelfenden zu schulen.

Weitere Infos:



Laudato-si-Plakette 2025

DIÖZESE Die Rikscha-Projekte der Malteser hat das Bistum Augsburg mit der Laudato-si-Plakette ausgezeichnet. Leonhard Böhm (l.) nahm die Auszeichnung für die Malteser im Bistum Augsburg entgegen. Mit der Plakette werden Initiativen gewürdigt, die sich für den Erhalt der Schöpfung, die Stärkung des gesellschaftlichen Miteinanders und soziale Projekte einsetzen. Mit Rikscha-Fahrten ermöglichen die Malteser älteren Menschen unvergessliche Ausflüge in die Natur – ein Projekt, das Gemeinschaft schafft und Lebensfreude schenkt.

ANSPRECHPARTNER IN DER DIÖZESE AUGSBURG

DIÖZESE Die Verantwortlichen, Referenten und Ansprechpartner auf einen Blick:

Zeichen der Wertschätzung

AUGSBURG 30 hochwertige Ersthelfertaschen hat der Rotary Club Augsburg für die ehrenamtlichen Malteser Ersthelferinnen und -helfer gestiftet, die sich zusätzlich in der „Region der Lebensretter“ engagieren.

Das App-basierte Alarmierungssystem startete im Oktober 2025 in Augsburg. Registrierte professionelle Ersthelferinnen und Ersthelfer können dank eines Voralarms oft noch vor dem Rettungsdienst eintreffen – ein entscheidender Zeitvorteil, der die Überlebenschancen der Patientinnen und Patienten erhöht. Die Taschen enthalten unter anderem eine „Region der Lebensretter“-Weste für maximale Sichtbarkeit und medizinische Hilfsmittel.



Spendenübergabe (v. l.): Manuel Heckmann, Dienststellenleiter Augsburg, Uwe Beikirch (Rotary) und Diözesangeschäftsführer Alexander Pereira





Impressionen aus 2025: Verpflegung beim Summer Breeze

Helden am Herd gesucht

DIÖZESE „Nach dem Summer Breeze ist vor dem Summer Breeze“ – für das Festival vom 9. bis 15. August 2026 sind jetzt die Personalumfragen gestartet. Gesucht werden für das FFF (Festival-Food-Force-Team) zwei Feldküchen mit Helden am Herd, die dafür sorgen, dass zu Spitzenzeiten 350 Einsatzkräfte gleichzeitig gestärkt durch den Dienst kommen – 5.555 Essen wurden 2025 insgesamt ausgegeben. Benötigt werden 24 Helfende.

Angefragt sind für sieben Tage jeweils Frühstück, Mittagessen und Nachtverpflegung. Meldungen sind auch für einen kürzeren Zeitraum willkommen. Standort ist die Grundschule Dinkelsbühl. Neben dem Bereich Verpflegung werden noch Einsatzkräfte für alle Bereiche gesucht.

Anmeldung und Infos:

Fotos: Maria Rösch, pba (l.), Sybille Stegmair (M.u., r.) | Texte: Sybille Stegmair/Ulrike Reschke

Mut, Schmerz und Hoffnung: Tobias Kolb schenkt einem Fremden eine zweite Chance

BAMBERG Ein Bamberger Malteser Notfallsanitäter wird zum Lebensretter – und erlebt dabei Solidarität, Schmerz und bewegende Momente.





Tobias Kolb während der Stammzellenspende beim AKB in Gauting (l.); ansonsten ist Tobias Kolb als Notfallsanitäter im Einsatz.

Als Tobias Kolb die E-Mail öffnet, ahnt er noch nicht, dass sie sein Leben verändern wird. Die Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern (AKB) schreibt: Er sei als möglicher Stammzellenspender in der engeren Wahl. Tobias, 28, erinnert sich an 2016. Damals, als FSJler in Deggendorf, hatte er spontan bei einer DKMS-Aktion mitgemacht. „Ist doch eine coole Sache“, dachte er. Jetzt ist der Moment gekommen. Tobias zögert nicht: „Wenn es passt, bin ich dabei!“

Der Anruf, der alles entscheidet

Telefonate, Formulare, Bluttests – ein Kollege auf der Rettungswache übernimmt die Blutabnahme. Dann der entscheidende Anruf: Tobias ist der beste Spender für einen schwerkranken Menschen. Wer genau, erfährt er nicht. „Das kann der Nachbar sein – oder jemand am anderen Ende der Welt.“ Zwei Jahre bleiben alle Informationen anonym.

Vier Tage Vorbereitung – mit Schmerzen

Die Konditionierung beginnt: vier Tage Hormonspritzen, damit die Stammzellen aus dem Knochenmark ins Blut wandern. Begleiterscheinungen: Knochenschmerzen in Schultern, Rücken und Becken, dazu ein leichter Infekt. „Mit Schmerztabletten war es okay. Nach eineinhalb Tagen war alles vorbei.“

Drei Stunden im Spenderstuhl

Am Tag der Spende fährt Tobias nach Gauting. Drei Stunden im Stuhl, kaum Bewegungsfreiheit. Ein Film über Kopfhörer lenkt ab: „(T)Raumschiff Surprise“ – eine Komödie, passend zur Situation. Neben ihm zwei weitere Spender. Solidarität spürbar in jedem Moment. Als alles vorbei ist, fällt eine Last von seinen Schultern. „Ich war stolz. Wirklich stolz, dass ich das für einen fremden Menschen getan habe.“

Getragen von allen Seiten

Sieben freie Tage musste er ersetzen – fast unmöglich in einem Dienstplan, der zwei Monate im Voraus steht. Doch binnen kürzester Zeit melden sich 20 Kollegen und Kolleginnen, um Dienste zu übernehmen. Einer bot sogar an, seinen Urlaub abzubrechen. „Mein ganzes Umfeld hat mir gezeigt, dass ich das Richtige tue.“

Helfen – und selbst verändert werden

Heute weiß Tobias: Die Spende hat nicht nur einem Menschen eine neue Chance gegeben, sondern auch ihm gezeigt, wie viel Mut, Solidarität und Mitmenschlichkeit bewirken können. Sein Appell: sich registrieren lassen und bereit sein zu helfen. „Man kann ein Leben retten. Und vielleicht wartet eines Tages genau der Mensch auf dich, der deine Hilfe braucht …“

Fotos: Selina Ruhland (l.), AKB (r.) | Text: Adrian Grodel

Café Malta Bamberg – seit 20 Jahren gelebte Gemeinschaft

BAMBERG Seit 2005 ist das Café Malta in Bamberg ein besonderer Ort für ältere Menschen. Gegründet von der ehrenamtlichen Mitarbeiterin Anita Meisel verfolgt das Angebot bis heute eine einfache, aber wertvolle Idee: Gemeinschaft schenken, Begegnungen ermöglichen und für ein paar Stunden Abwechslung in den Alltag bringen.

Einmal im Monat treffen sich rund 25 bis 30 Seniorinnen und Senioren in ruhiger, angenehmer Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen. Viele kommen regelmäßig – wegen der vertrauten Umgebung, der Gespräche und der herzlichen Gemeinschaft.

Das Programm ist abwechslungsreich und orientiert sich an den Jahreszeiten. Ob Faschingsnachmittag oder Oktoberfest mit Musik: Wenn bekannte Melodien erklingen, wird mitgesungen, geschunkelt und gelacht. Ergänzt wird das Angebot durch altersgerechte Informationsveranstaltungen, etwa zum Malteser Hausnotruf, zum Menüservice oder zu Gesundheitsthemen wie Knochenbrüchen, Herzinfarkt oder Schlaganfall.

Ausflug als Highlight

Ein besonderes Highlight war im vergangenen Jahr ein Ausflug nach Schloss Seehof im Landkreis Bamberg mit Führung und anschließendem Besuch im Schlosscafé. Für viele Gäste war es ein emotionaler Moment – und der Wunsch nach Wiederholung groß. Auch Wallfahrten gehören zum Angebot.

Getragen wird das Café Malta von sechs ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die mit viel Herzblut dabei sind. Der Dank der Gäste zeigt immer wieder: Das Café Malta ist weit mehr als ein Kaffeenachmittag – es ist ein Ort des Miteinanders.



Sehr beliebt im Café Malta ist die Seniorengymnastik.

Fotos: Foto: Jutta Peters (l.), REva Eck (r.) | Texte: Adrian Grodel



AUSZEICHNUNGEN

Hohe Auszeichnung für Reinhold Müller

KULMBACH. Der Stadtbeauftragte der Gliederung Kulmbach, **Reinhold Müller**, hat für seine außergewöhnlich lange und engagierte Mitarbeit das Ehrenzeichen am Bande in Gold des Freistaates Bayern erhalten. Der Freistaat würdigt mit diesen Ehrenzeichen die Verdienste um das Rettungswesen und den Katastrophenschutz.

Müller ist seit 1980 aktives Mitglied der Malteser und hat den Standort Kulmbach über Jahrzehnte mitgeprägt. Die Ehrung würdigte seinen unermüdlichen Einsatz, seine Verlässlichkeit und seine tiefe Verbundenheit mit dem Dienst am Nächsten. Die Auszeichnung fand im Rahmen der Jahreshauptversammlung statt.

Für ihre zehnjährige Mitgliedschaft wurden zudem **Benjamin Prießmann**, **Matthias Leykam** und **Jochen Kirsch** geehrt. Die Leitung der Malteser Kulmbach dankte ihnen ausdrücklich für ihr anhaltendes Engagement und ihre Bereitschaft, Verantwortung im Dienst der Gemeinschaft zu übernehmen.

Kulmbachs Landrat Klaus Peter Söllner (Zweiter v.l.) überreicht dem Malteser Stadtbeauftragten Reinhold Müller (l.) das Ehrenzeichen am Bande des Freistaates Bayern. Auch Oberbürgermeister Ingo Lehmann und Diözesangeschäftsführerin Claudia Ramminger würdigten die Verdienste Müllers.



Professor Gian Domenico Borasio sprach über Kommunikation in der Palliativ Care.

Magie der Kommunikation

EICHSTÄTT Organisiert vom Team der Palliativstation der Klinik Eichstätt in Zusammenarbeit mit dem Malteser Hospiz- und Palliativberatungsdienst erreichte der „4. Eichstätter Hospiz- und Palliativtag“ 210 Teilnehmende. Ärzte, Pflegekräfte und ehrenamtliche Hospizbegleiter, vornehmlich aus dem süddeutschen Raum, kamen zu den Vorträgen und Workshops unter dem Motto „Magie der Kommunikation“.

Als Hauptredner konnte eine Koryphäe gewonnen werden: Professor Dr. Gian Domenico Borasio, Neurologe, Palliativmediziner und langjähriger Lehrstuhlinhaber in München und Lausanne. Sein Bestseller „Über das Sterben“ wurde in acht Sprachen übersetzt. In Eichstätt referierte er über „Kommunikation, Kooperation und Multiprofessionalität in der Palliativ Care“. Das Konzept umfasst die ganzheitliche Betreuung für Menschen, die unter einer unheilbaren, fortschreitenden und zum Tode führenden Erkrankung leiden. Der Mediziner betonte: „Für die Betreuung der letzten Lebensphase ist die Kommunikation innerhalb eines interprofessionellen Teams entscheidend. Die verschiedenen Perspektiven sind vorurteilsfrei anzunehmen und in den Arbeitsprozess zu integrieren.“ Zuhören diene außerdem als wichtigster Faktor in der Kommunikation, um gemeinsam als Team eine ganzheitliche Versorgung umsetzen zu können.

Zu einem interprofessionellen Team gehören auch die Ehrenamtlichen – wie es auf der Eichstätter Palliativstation mit der ehrenamtlichen Malteser Hospizbegleitung der Fall ist. „Ehrenamtliche sind unbezahlte Profis, die aus der palliativmedizinischen Versorgung nicht wegzudenken sind“, so Borasio.

Nach den Impulsvorträgen konnten die Teilnehmenden in zehn verschiedenen Workshops die Einblicke in die Praxis vertiefen, etwa im Bereich der Klangschalen- und Musiktherapie, der Kommunikation am Lebensende oder der spezifischen Kommunikation in einer Krisensituation.

30 Jahre Malteser Hospizdienst

EICHSTÄTT Im Jahr 1996 haben die Malteser in der Diözese Eichstätt ihr Angebot um einen ganz besonderen Dienst erweitert: Der Hospizdienst gründet auf der Idee, durch ganzheitliche Zuwendung Sterbenden einen vertrauten Raum zu schaffen, in dem sie bis zuletzt in Würde leben können. Im Landkreis Eichstätt arbeitet der Dienst eng mit Hausärzten, Pflegediensten sowie dem SAPV-Team Region 10 (Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung) zusammen, die Ehrenamtlichen sind Teil des Teams der Palliativstation der Klinik Eichstätt.

Zur Feier des 30-jährigen Bestehens des Hospizdienstes organisieren die hauptamtlichen Koordinatorinnen Regina Sterz und Manuela Anders 2026 eine Veranstaltungsreihe, die die Hospizarbeit mehr ins Bewusstsein der Bevölkerung bringen soll.

Alle Termine sind online zu finden unter: *www.malteser-eichstaett.de.*

Foto | Text: Katrin Straßer

Momente der Nähe

DIÖZESE Auch 2025 standen wieder Begegnungen im Mittelpunkt: Die Erzeugnisse des inklusiven Strickcafés der Malteser fanden am ersten Wochenende des Adventsmarkts in Eichstätt begeisterte Abnehmer. Auch auf dem sozialen Weihnachtsmarkt des Audi-Betriebsrates in Ingolstadt verkauften ehrenamtliche Malteser Selbstgemachtes für den guten Zweck. Zu einer gemeinsamen Singstunde traf sich die Gruppe „Aktive Senioren“ und die Weihnachtstreffen der Sitztanzgruppen waren ebenfalls gut besucht. In Preith begeisterte die Malteser Krippe auf dem Dorfplatz. Die Jugendgruppe beteiligte sich an der „Dorfweihnacht“.

Die Malteser Jugend buk einen Vormittag lang Plätzchen – nachmittags trafen sich die Kinder mit Bewohnern des Heilig-Geist-Spitals zum Adventskaffee und überreichten ihr feines Backwerk. Bei den Integrationsdiensten gab es eine fröhliche Nikolausfeier für Kinder aus geflüchteten Familien.

TOLLE BILANZ

DIÖZESE Im Jahr 2025 leisteten ehrenamtliche Malteser und Malteserinnen im Bistum Eichstätt rund 30.000 Helferstunden. Diözesangeschäftsführer Christian Alberter betont: „Ich finde es immer wieder beeindruckend, wie viel in unseren Gliederungen von unseren Ehrenamtlichen geleistet wird. Für dieses Engagement und auch für das dafür notwendige Zusammenspiel aus Herz und Kreativität bin ich sehr dankbar.“



Große Jubiläumsgala

WENDELSTEIN 25 Jahre „Helfer vor Ort“: Zu diesem Anlass lässt sogar der bayerische Innenminister grüßen.

„Ihr Engagement ist ein wertvoller Bestandteil unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens und ein beispielhaftes Zeichen für Menschlichkeit und Gemeinschaftssinn“, las der Ortsbeauftragte Roland Schiffmann bei der Jubiläumsgala in der Schwarzachhalle aus einem Brief von Joachim Herrmann vor.

Dem schlossen sich die Festredner an: „Die Helfer vor Ort der Wendelsteiner Malteser sind ein wichtiger Bestandteil im Rettungsdienst der Region“ betonte der stellvertretende Landrat, Walter Schnell. Wendelsteins Bürgermeister Werner Langhans ergänzte: „Die Wendelsteiner kennen sich vor Ort aus, das bringt wertvolle Minuten in der Rettungskette“. Tatsächlich seien die Helfer vor Ort im Schnitt sechs Minuten vor dem Rettungsdienst beim Notfall – wenn man bedenke, dass jede verlorene Minute bei einer Reanimation die Überlebenschance um zehn Prozent senke, sei das enorm, betonte Klaus Friedrich, Urgestein des Nürnberger Rettungsdienstes.

Als Höhepunkt des Abends gab Dr. Lüder Warnken sein Infotainment-Programm „Scheiße, ein Notfall!“ zum Besten. Der Notarzt und Comedian verknüpft in seinen Shows skurrile Anekdoten aus dem Rettungsdienst mit einem ehrgeizigen Ziel – Deutschland zum besten Ersthelfer-Land der Welt zu machen. Dafür, so ist er überzeugt, müsse man den Menschen vor allem die Angst vor dem Helfen nehmen. Das gelang Lüder Warnken in der Schwarzachhalle nicht nur wegen des großen Anteils an „Fachpublikum“ bestens: Zu den Klängen von Helene Fischers „Atemlos“ kniete am Ende des Abends der ganze Saal auf dem Fußboden und übte im Takt gemeinsam die Reanimation.

Für Dr. Lüder Warnken übten auch (v. l.) Diözesangeschäftsführer Christian Alberter, Diözesanleiter Guy Graf von Moy und Wendelsteins Bürgermeister die Wiederbelebung.

Foto | Text: Katrin Straßer



Dienstältester Malteser Notarzt nach 37 Einsatzjahren verabschiedet

GRÖBENZELL Zum Jahresende haben die Malteser Dr. Klaus Krieger als dienstältesten Notarzt ihrer Notarztgruppe für den Landkreis Fürstenfeldbruck in den Ruhestand verabschiedet.

Dr. Klaus Krieger wird nach 37 Jahren im Notarztdienst – hier mit Dr. Daniel Wachter, dem Sprecher der Notarztgruppe – verabschiedet.

Dr. Klaus Krieger ist Anästhesist und Notfallmediziner und seit 1988 aktives Mitglied der Notarztgruppe. Das bedeutete, 37 Jahre mit Blaulicht zumeist zu schweren Einsätzen zu fahren und nicht zu wissen, was auf einen zukommt. Was hat den erfahrenen Notfallmediziner am meisten an dieser herausfordernden Arbeit gereizt? „Die Vielseitigkeit“, sagt Dr. Krieger, denn jeder Einsatz sei anders gewesen, genauso wie die Lebenssituation der Betroffenen.

2025 wurde das Malteser Notarzteinsatzfahrzeug 3.058 Mal für Einsätze im Landkreis Fürstenfeldbruck angefordert. Bei 341 Einsätzen war Notarzt Dr. Krieger dabei. Insgesamt ist der Medizinier in den 37 Jahren über 10.000 Einsätze gefahren, um Menschenleben zu retten. Damit ist jetzt Schluss, denn Dr. Krieger hat zum Jahreswechsel den Dienst als Notarzt quittiert und sich nach 50 Jahren Malteser Mitgliedschaft in den Ruhestand verabschiedet.

Zu den Maltesern kam Dr. Krieger in den Siebzigern, als er sich nach dem Gymnasium für zehn Jahre als Sanitäter im Katastrophenschutz verpflichtete. Seit fünfzig Jahren ist er also ordentliches Mitglied der Hilfsorganisation. Wohnhaft in Planegg, schloss er sich damals der Malteser Gliederung Gräfelfing an und begann sein Medizinstudium in München. Später ließ er sich als Anästhesist im Landkreis Fürstenfeldbruck nieder, in dessen Gemeinde Olching der 68-Jährige heute mit seiner Frau lebt.

Foto: Julia Krill, Malteser | Texte: Julia Krill, Margit Schmitz



Paul Breitner, Schirmherr der Malteser Mahlzeitenpatenschaften, erfüllte auch einen Wunschbaum-Wunsch und überbrachte sein Präsent persönlich.

Darf's etwas mehr Nähe sein?

In den letzten besonders kalten und dunklen Wochen des Jahres sorgten wieder viele zusätzliche Aktionen für Freude bei bedürftigen oder einsamen Menschen:

- → **Momente der Nähe**: Zum Beispiel gemeinsame Nikolausfeiern für ältere Menschen im Besuchsdienst München und im Café Malta Freising, eine Adventsfeier für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen in Traunstein sowie Kuchen, Süßigkeiten und Zeit für Gespräche in der Wärmestube Freising
- → **Wunschbaum-Aktion**: 4.700 erfüllte Wünsche von bedürftigen Menschen jeden Alters
- → **Glücksbringer-Aktion**: 4.500 Hilfspakete für rumänische Familien, Senioren und Menschen mit Handicap

Mehr zu den Adventsaktionen:

Katastrophenschutz und Privatpersonen krisenfest machen

ERZBISTUM Der jüngste Stromausfall in Berlin hat erneut gezeigt, welch wichtige Rolle der Katastrophen- und Bevölkerungsschutz hat. Neben der Ausstattung mit geeignetem Material müssen vor allem die Gewinnung und Ausbildung von ausreichend Ehrenamtlichen im Fokus stehen, erklärte dazu Thomas Haas, Leiter Einsatzdienste der Malteser Bayern, beim Neujahrsempfang der Rosenheimer Malteser. Besonders erfreulich ist deshalb die erfolgreiche Nachwuchsarbeit in der Erzdiözese, zum Beispiel in Rosenheim. Dort werden derzeit 15 Freiwillige sechs Monate lang für den Katastrophenschutz vorbereitet und direkt ins aktive Team integriert – bereits zum sechsten Mal nach einem bewährten eigenen Konzept.

Auch Privatpersonen können sich wappnen: Im neuen Kurs „Sicherheit in Krisenzeiten" lernen sie, wie sie sich auf Stromausfälle und Trinkwasserengpässe vorbereiten, Notvorräte anlegen und im Blackout kommunizieren. Der fünfstündige Kurs verbindet nützliche Theorie mit Übungen.

KURSE: Traunstein (25. April, 6. Juni), Gröbenzell (17. April, 21. Juni), weitere Orte und Termine in Planung

Foto: Julia Krill

KURZ NOTIERT

30 Jahre Malteser Hilfsdienst
GARMISCH-PARTENKIRCHEN Die Malteser haben am 30. Oktober 2025 mit einer heiligen Messe und einer anschließenden Feier im Leifheit ServiceZentrum ihr 30-jähriges Bestehen in Garmisch-Partenkirchen, dem südlichsten Standort in Deutschland, begangen. In seiner Predigt ging Pfarrer Hagsbacher auf die Seligpreisungen ein, die durch das Malteserkreuz symbolisiert sind, und würdigte den Einsatz der zahlreichen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Malteser.

Neues Leitungsteam für das KIT
GRÖBENZELL Peter Krüger, Kerstin Müller und Nancy Zellner haben die Verantwortung für das Kriseninterventionsteam der Malteser für den Landkreis Fürstenfeldbruck von Carmen Sturz übernommen, die nach zehn erfolgreichen und einsatzintensiven Jahren die KIT Leitung abgegeben hat.

Neues Rettungseinsatzfahrzeug
ROSENHEIM Seit November betreiben Malteser und BRK gemeinsam ein Rettungseinsatzfahrzeug (REF). Von 10 bis 18.30 Uhr ist jeweils für eine Woche ein erfahrener Notfallsanitäter einer der beiden Organisationen im Einsatz. Das Fahrzeug wird von der Integrierten Leitstelle zu Einsätzen gerufen, bei denen voraussichtlich kein Transport nötig ist. Das Pilotprojekt, bereits erfolgreich in Regensburg getestet, soll den Rettungsdienst entlasten.



Teilnehmende und Organisationsteam mit Ehrengästen und Spendenempfängern; mit im Bild SSD-Koordinatorin Yvonne Oberneder (M. r.), Diözesanjugendsprecherin Julia Eichberger (6. v. r.) und Diözesanjugendreferentin Anna Hoffmann (vorne knieend)

Challengetag der Malteser Jugend

WALDKIRCHEN/PASSAU „Auch diesmal fand als Highlight unserer Jahresplanung ein Challengetag statt", so Diözesanjugendreferentin Anna Hoffmann. Die Kinder und Jugendlichen stellten sich verschiedenen Herausforderungen und sammelten damit Spenden für den Herzenswunsch-Krankenwagen (HWK, 630 Euro) und Fairnesspunkte für die Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV, 200 Euro).

Verdienstkreuz Pro Merito Melitensi für Ilona Gräfin von La Rosée

PASSAU/POSTMÜNSTER Im Rahmen der Diözesanadventsfeier überreichte Diözesanleiter Max-Georg Graf von Arco auf Valley an Ilona Gräfin von La Rosée als Dank und Anerkennung für ihr jahrzehntelanges segensreiches Wirken das Verdienstkreuz Pro Merito Melitensi des Souveränen Malteser Ritterordens (SMRO).

Gräfin von La Rosée ist seit 33 Jahren aktives Mitglied. Von 2006 bis 2019 war sie stellvertretende Diözesanleiterin sowie Diözesanoberin, von 1998 bis 2006 hatte sie letzteres Amt stellvertretend ausgeübt.



Es gratulierten Ilona Gräfin von La Rosée Diözesanleiter Max-Georg Graf von Arco auf Valley (v. r.), Diözesangeschäftsführer Rainer F. Breinbauer sowie Ordensmitglied Dr. Karl Benedikt Freiherr von Moreau (v. l.) und der ehemalige Diözesanleiter Georg Adam Freiherr von Aretin.

Fotos: Malteser (o.) Rosmarie Friedsam (u.) | Texte: Rosmarie Friedsam



Michael Walch ist Örtlicher Einsatzleiter

PASSAU Oberbürgermeister Jürgen Dupper hat den Referenten Notfallvorsorge Michael Walch in das Amt des Örtlichen Einsatzleiters (ÖEL) für das Gebiet der Stadt Passau ernannt. In seiner neuen Funktion koordiniert dieser Einsätze unterhalb der Katastrophenschwelle sowie im Rahmen einer Katastrophe und führt alle Kräfte. Michael Walch ist in Passau der erste ÖEL aus dem Rettungsdienst, die anderen vier ÖEL kommen von der Feuerwehr.

Diözesangeschäftsführer Rainer F. Breinbauer (r.) und sein Stellvertreter Werner Kloiber, der auch Rettungsdienstleiter ist (l.), gratulierten Michael Walch.

Ausbildung für Ehrenamtliche im Besuchsdienst

PASSAU Das Referat Seniorenseelsorge des Bistums Passau und die Malteser haben in Zusammenarbeit mit der KEB eine Ausbildung für Ehrenamtliche im Besuchs- und Begleitungsdienst angeboten, an der acht angehende Ehrenamtliche teilgenommen haben.



Die Referentinnen Katharina Werner (2. v. r.) und Rosmarie Friedsam (5. v. r.) sowie Besuchsdienst-Koordinatorin Karin Hellwig (5. v. l.) mit den Teilnehmenden



Kuratoriumsvorsitzender Dr. Karl Benedikt Freiherr von Moreau (v. l.), Kuratoriumsmitglied Dr. Andrea Wettstein, Hausleitung Claudia Hartinger mit Maltine, der Soizweger Zwoagsang Kathi Gruber und Gabi Schweizer, Koordinatorin Sozialdienst Esther Teijeira-Miethe, Kuratoriumsmitglied Willy Knödlseder und Referentin Soziales Ehrenamt Rosmarie Friedsam

Maltine hält Einzug im Malteserstift St. Nikola

PASSAU Bei der Weihnachtsfeier des Malteserstift St. Nikola gab es eine große Überraschung. Referentin Soziales Ehrenamt Rosmarie Friedsam berichtet: „Zum Tag der älteren Menschen waren wir in St. Nikola. Wir hatten den Ritter Malte, das Maskottchen der Malteser Jugend, dabei. Die Senioren wollten die Puppe nicht mehr hergeben. So haben wir versucht, eine für sie zu besorgen. Leider ist Ritter Malte nicht mehr lieferbar. Ich habe bei Kontakten in der Malteserwelt nachgefragt. Eine Mitarbeiterin in Deggendorf hat die ‚Maltine' gehäkelt, die ich heute offiziell an Heimleiterin Claudia Hartinger übergeben darf."

Die Freude war riesengroß, die Anwesenden strahlten um die Wette.

Fotos: Malteser (o. l./r.), Kreuzer (u.) | Texte: Rosmarie Friedsam

Spatenstich für neues Mehrzweckgebäude der Malteser in Oberdeggenbach

OBERDEGGENDBACH Letztes Jahr haben die Malteser offiziell den Spatenstich für ihr neues Mehrzweckgebäude in Oberdeggenbach gefeiert. Auf dem Gelände entsteht eine moderne Holzbauhalle mit drei Einstellplätzen – einem für das Einsatzfahrzeug der örtlichen „Helfer vor Ort" (HvO) sowie zwei für die Fahrzeuge der Malteser Gliederung Grafentraubach/Oberdeggenbach.

Bürgermeister Christian Kiendl würdigte das große ehrenamtliche Engagement der HvO-Gruppe: „Diese Helfenden leisten unersetzliche Arbeit. Mit der neuen Halle schaffen wir optimale Bedingungen, damit Einsatzkräfte jederzeit auf ihre Ausrüstung zugreifen können." Die Halle wird neben den Stellplätzen unter anderem auch Lagerräume für Einsatz- und Ausbildungsmaterial, ein Büro und einen Jugendraum enthalten.

Bisher waren die Fahrzeuge und die Ausrüstung der Ortsgruppe privat untergebracht.



Die Malteser freuen sich sehr, dass sie mit dem neuen Mehrzweckgebäude bald noch professioneller aufgestellt sein werden.

Vertrauen als Wendepunkt

CHAM Vor vielen Jahren suchte eine Frau namens Inge die Dienststelle der Malteser in Cham auf. Sie sprach offen über ihre Vergangenheit und sagte, dass sie als trockene Alkoholikerin wieder ins Berufsleben einsteigen wolle. Für sie war es ein wichtiger Schritt – verbunden mit der Hoffnung, nicht auf ihre früheren Schwierigkeiten reduziert zu werden.

Zur selben Zeit benötigten die Malteser Unterstützung bei der Betreuung einer Linie für Kinder mit Behinderung. Martina Vogl, die Dienststellenleitung, entschied sich bewusst dafür, Inge diese Aufgabe zu übertragen. Für sie war klar, dass gerade eine Hilfsorganisation Verantwortung übernehmen und Menschen eine echte Perspektive eröffnen sollte.

Die Entscheidung erwies sich als richtig. Inge erfüllte ihre Aufgabe zuverlässig und gewann durch die Arbeit Stabilität und Selbstvertrauen. Sie blieb abstinent und konnte ihr Leben dauerhaft neu ordnen. Heute ist Inge 82 Jahre alt. Noch immer erinnert sie sich dankbar an diese Chance und lädt Martina Vogl jedes Jahr zu ihrem Geburtstag zum Essen ein.



Inge hat bei den Maltesern eine zweite Chance bekommen.

BEREITS JETZT VORMERKEN

Das **Bundespolizeiorchester München** gastiert am 9. April 2026 um 19.30 Uhr im Regensburger Theater mit einem Benefizkonzert zugunsten des Katastrophenschutzes der Malteser. Unter Leitung von Philipp Armbruster erklingen Klassik, Filmmusik, Swing und Pop. Tickets sind erhältlich unter: *theaterregensburg.de*.

Fotos: Robert Beck (o.), Martina Vogl (u.) | Texte: Sarah Nerb

Wenn Ehrenamt verbindet – eine Freundschaft, die bei den Maltesern begann

RÖTZ/STRAUBING Ehrenamtliches Engagement bedeutet weit mehr, als Hilfe zu leisten. Es schafft Begegnungen und lässt Gemeinschaft entstehen, die oft weit über den eigentlichen Dienst hinausreicht. Ein eindrucksvolles Beispiel dafür ist die Freundschaft von Julia Pöschl aus der Gliederung Straubing und Martina Zach aus der Gliederung Rötz.

Kennengelernt haben sich die beiden im September 2023 während des Malteser Betreuungshelfer-Lehrgangs in Regensburg. Was als zufällige Begegnung im Rahmen eines Kennenlernspiels begann, entwickelte sich rasch zu einem intensiven Austausch. Bereits nach kurzer Zeit zeigte sich, dass sie Vieles verbindet: ähnliche Werte, Humor, Offenheit und eine große Herzlichkeit im Umgang mit anderen Menschen.

Julia und Martina engagieren sich unter anderem bei Sanitätsdiensten in Straubing und verbringen darüber hinaus auch privat viel Zeit miteinander, zum Beispiel bei Wellness-Ausflügen, Geburtstagsfeiern oder einer unvergesslichen Halloween Party.

„Wir sind wie Schwestern – immer füreinander da", beschreiben Julia und Martina ihre Freundschaft.







Bei den Maltesern findet man oft Freunde fürs Leben.

Doppelter Neuanfang



REGENSBURG Was nach einem ausgeklügelten Familienplan klingt, war reiner Zufall: Christine und Michael Birkenseer (s. Foto) bewarben sich unabhängig voneinander bei den Maltesern – und wurden beide genommen. Erst beim lockeren Austausch nach dem Motto „Und, wie läuft's bei dir so?" fiel der Groschen: gleicher Arbeitgeber, fast zeitgleich gestartet. Kurz huschte der Gedanke vorbei, man könnte sich gegenseitig die Stelle streitig gemacht haben – dann wurde gelacht. „Wir sehen uns hier kaum", meint Christine. Sie arbeitet in der Verwaltung der Erste-Hilfe-Ausbildung, ihr Sohn im Menüservice. Die familiäre Nähe bleibt also privat – beruflich ist es vor allem eine nette Geschichte mehr.

Die Malteser freuen sich jedenfalls über zwei neue Gesichter und eine kleine, charmante Anekdote für den Arbeitsalltag.

ZDF begleitet Besuchsfreundschaften

LANDSHUT Im Malteser Projekt „Gemeinsam statt einsam" werden Seniorinnen und Senioren nicht nur begleitet, sondern gewinnen neue soziale Kontakte und Halt im Alltag. Eva Möst, ehrenamtliche Helferin, und ihre 87-jährige Besuchsfreundin, Ingrid Winzinger, (s. Foto) waren im ZDF Heute Journal zu sehen und geben einen persönlichen Einblick in die Bedeutung des Besuchs- und Begleitungsdienstes.



Schauen Sie sich den Beitrag hier an:

Fotos: privat (o.), Sarah Nerb (u.) | Texte: Sarah Nerb





1 Die ehrenamtliche Hospizhelferin Roswitha Oehler erzählte eindrücklich von ihrem Engagement für Sterbende und Trauernde.
2 Diözesanleiterin Martina Mirus (vorne M.) dankte dem Bandleader der Big Band der Bundeswehr Tobias Terhardt (vorne 2. v. l.) und Comedian Markus Maria Profitlich (vorne l.) für einen unvergesslichen Abend.

Ein unvergesslicher Abend

WÜRZBURG Benefiz-Konzert „Swinging Christmas“ mit der Big Band der Bundeswehr zugunsten der Malteser Hospizarbeit: Erlös von 20.000 Euro

„Vielen Dank für einen unvergesslichen Abend!“ – Am Ende des Benefizkonzertes „Swinging Christmas“ Anfang Dezember im Congress-Centrum Würzburg dankte die Malteser Diözesanleiterin Martina Mirus dem Bandleader der Big Band der Bundeswehr Oberstleutnant Tobias Terhardt sowie Markus Maria Profitlich für ihr Engagement für die Malteser Hospizarbeit in Unterfranken. Mit mitreißendem Swing, einer multimedialen Bühnenshow und hochkarätigen Arrangements sorgte das Vorzeigeensemble, ergänzt um die großartigen Stimmen zweier Sängerinnen und eines Sängers, für vorweihnachtliche Stimmung. Da war von „Oh Tannenbaum“ bis „All I want for Christmas“ alles an Klassikern geboten.

Als Special Guest hatte der Comedian Markus Maria Profitlich mit seinem unverwechselbaren Humor die Lacher im Publikum auf seiner Seite.

Seit ihrer Gründung spielt die Big Band ohne Gage. „Das Beste ist, dass Sie mit dem Kauf der Eintrittskarte mehr getan haben als sich selbst einen schönen Abend zu gönnen“, erinnerte der Tourmanager der Big Band Johannes M. Langendorf daher zu Beginn des Konzerts die Menschen im CCW an den guten Zweck dieses Konzerts und fragte die ehrenamtliche Hospizhelferin Roswitha Oehler nach ihrem Engagement. Sie betonte, wie dankbar sie sei für die vielen schönen Momente mit den Schwerstkranken und Sterbenden, die sie in den vergangenen zehn Jahren begleitet habe: „Mein Ehrenamt erdet mich, denn ich erlebe bei den Begleiteten immer wieder, was wirklich wichtig ist im Leben. Und ich bekomme gleichzeitig so viel Dankbarkeit zurück, das ist einfach wunderbar“, so Oehler.

Bischof Dr. Franz Jung hatte mit Freude die Schirmherrschaft für das Konzert übernommen, da ihm die Hospizarbeit besonders am Herzen liegt. Und das Ergebnis des Benefizkonzertes ließ dann ein paar Wochen später bei den Verantwortlichen noch einmal große Freude aufkommen: 20.000 Euro!

Foto: Christina Gold | Text: Christina Gold



Das unterfränkische Sanitätsdienst-Team nach der Ehrung durch den Malteserorden im Magistralpalast auf dem Aventin im November

Präsenz in Rom im Heiligen Jahr

ROM Im Rahmen des Heiligen Jahres 2025 „Pilger der Hoffnung“ waren 400 Malteser aus ganz Deutschland im Sanitätsdienst in Rom im Einsatz, darunter im November auch das zweite Team aus der Diözese Würzburg. Gemeinsam mit internationalen Malteser Teams stellten sie an den vier päpstlichen Basiliken – Petersdom, St. Johannes im Lateran, Santa Maria Maggiore und St. Paul vor den Mauern – die sanitätsdienstliche Versorgung der Pilgerinnen und Pilger sicher.

„Als Malteser ist man nicht allein: In Rom spürt man das noch mal intensiver“, berichteten die unterfränkischen Einsatzkräfte. Verstärkt durch zwei Malteser aus Erding erlebte die Gruppe beim Sanitätsdienst im Heiligen Jahr eine wunderbare Woche mit vielen herrlichen und herzlichen Begegnungen und Erlebnissen. Neben der medizinischen Betreuung von Pilgern und Gottesdienstbesuchern ermöglichte der Einsatz in der freien Zeit natürlich auch die intensive Erkundung der Ewigen Stadt.

Zur Sonderaudienz mit Papst Leo XIV. Anfang Januar waren wiederum vier Mitglieder der ersten Gruppe nach Rom gereist. „Das war ein besonderer Höhepunkt, nicht nur für das Team. Der Papst dankte allen Ehrenamtlichen des Heiligen Jahres ausdrücklich für ihren Einsatz und bezeichnete ihr Engagement als ‚Zeichen des Guten in der Welt‘.“



Die Delegation der Malteser aus der Diözese Würzburg bei der Dankaudienz mit Papst Leo XIV. in der Audienzhalle

Malteser Jugend besucht Therapiebegleithunde

ROTTENDORF/WÜRZBURG Ein Nachmittag voller Neugier, Staunen und Herzensmomenten: 14 Kinder der Malteser Jugend Rottendorf besuchten die Therapiebegleithundeteams Würzburg. Sechs Hunde führten die Kinder durch vier praxisnahe Stationen und zeigten, wie sie ausgebildet werden, arbeiten und Menschen unterstützen.

Die Kinder lernten, welche Eigenschaften ein Therapiebegleithund braucht, wie Mensch und Hund gemeinsam trainieren und wie die Hunde Menschen im Alltag motivieren, trösten und aktivieren. Am Ende erzählten die Kinder begeistert: „Ich bin überfüllt von Glück!“ und „Ich habe meine Angst vor Hunden verloren!“. Zum Abschluss durften alle kuscheln, Leckerli verteilen und Ausmalbilder mit nach Hause nehmen.



Glückliche Kinder am Ende eines tollen Nachmittags mit den Therapiebegleithundeteams Würzburg

„Mützlich“ machen für Innocent-Aktion

WÜRZBURG Auch in der Diözese Würzburg wurde im Herbst und Winter fleißig für die Innocent-Aktion gehäkelt und gestrickt. Ehrenamtliche, Seniorenkreise, Eltern, Großeltern, Angehörige und Freunde der Malteser waren eingespannt worden, um den Pokal für die meisten Mützchen nach Unterfranken zu holen. Wer ihn am Ende dann bekommt, steht natürlich noch nicht fest, aber die Malteser Jugend in der Diözese (allen voran Thundorf und Mellrichstadt) mit rund 1.300 Mützchen und der Malteser Hospizdienst Bad Kissingen mit weit über 200 Mützchen können sich sehen lassen. Es darf natürlich noch weitergestrickt werden, damit im Herbst diesen Jahres eine Millionen Smoothie-Flaschen mit Malteser Mützchen bestückt sind.

Fotos: Anette Keil (l.), Anette Wolf (r.) | Texte: Christina Gold

Wir sagen DANKE

BAMBERG **Große Freude bei den Maltesern in Bamberg:** Die SPS Germany GmbH unterstützt mit einer großzügigen Spende von 10.000 Euro die Besuchs- und Begleitungsdienste sowie die Trauerarbeit des Malteser Hilfsdienstes. Die Förderung kommt bundesweit verschiedenen Projekten zugute – darunter auch den Seniorenangeboten am Standort Bamberg, die Begegnung und soziale Teilhabe für ältere Menschen ermöglichen.

EICHSTÄTT **Ganze 12.500 Euro spendet der Rotary Club Eichstätt-Altmühltal** mit seinem „Sozialpreis 2025" an das Soziale Ehrenamt der Eichstätter Malteser. Die Summe stammt aus dem Adventskalenderverkauf der Rotarier, mit dem Preisgeld wird eine zweite Fahrradrikscha angeschafft.

ERDING **Die Dr.-Lechner-Stiftung für Heimat, Kultur und Natur** hat die Malteser Erding im Zuge der ersten Ausschüttung von Stiftungsgeldern mit 9.000 Euro bedacht. Das Geld ist hauptsächlich für die Förderung der Jugendarbeit vorgesehen. Derzeit engagieren sich in Erding 20 Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren.

DILLINGEN **Gesellschaftliches Engagement ist fester Bestandteil der Firmenphilosophie:** Roma-Dämm-Systeme unterstützt deshalb den Malteser Hilfsdienst e.V. in Dillingen mit 10.000 Euro. „Besonders berührend ist der Einsatz für Familien mit schwerkranken Kindern, denen Zeit, Trost und menschliche Nähe geschenkt wird", heißt es auf der Webseite des Unternehmens.



Bei der Spendenübergabe waren dabei: Marta Romakowski, Kathrin Behringer (Malteser) und Wiesia Romakowsi (v. l.).

KEMPTEN. **Die Malteser freuen sich über 10.000 Euro von der Firma Präg**: Mit dieser Unterstützung können wichtige Projekte für Menschen in Not in der Region weiter ausgebaut werden. Bei der Spendenübergabe waren Marc Deisenhofer, Geschäftsführer des Energiedienstleisters, und Silke Teltscher, Leitung Corporate Marketing, vor Ort.



Malteser auf der MEHR-Konferenz

Der Malteser Hilfsdienst e.V. und Malteser International waren vom 3. bis 6. Januar mit einem Messestand auf der MEHR-Konferenz vertreten. Neben der vielfältigen und weltweiten Arbeit von Malteser International stellten die Malteser vor allem ihr ehrenamtliches Angebot, die Sozialen Dienste und ihr Profil als kirchlicher Träger und Arbeitgeber vor.

Landesgeschäftsführer Christoph Friedrich (2. v. l.) und Clemens Graf Mirbach (3. v. l.) besuchten den Messestand der Malteser auf der MEHR-Konferenz.

WIR GEDENKEN

Peter Faschingbauer, Haidmühle
Johannes Fleck, Würzburg
Walter König, Salzweg
Oskar Reuther, Greußenheim
Norbert Zarda, Passau

IMPRESSUM

Malteser Hilfsdienst gGmbH, Regionalgeschäftsstelle Bayern, Streitfeldstr. 1, 81673 München

V. i. S. d. P. (S. I–XX): Wilhelm Horlemann, 089-43608-130, Wilhelm.Horlemann@malteser.org

Redaktionsteam: Sybille Stegmair (Augsburg), Adrian Grodel (Bamberg), Katrin Straßer (Eichstätt), Wilhelm Horlemann (München und Freising), Rosmarie Friedsam (Passau), Sarah Nerb (Regensburg), Christina Gold (Würzburg)

Weitere Infos und ausführlichere Berichte über die Malteser in Bayern lesen Sie hier:

Foto: Marina Maier (l.), Christoph Friedrich (r.)